

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

2.9.1822 (Nr. 243)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 243.

Montag, den 2. September

1822.

Bayern. — Großherzogthum Hessen. (Darmstadt. Mainz.) — Frankreich. (Paris. Straßburg. Nantes. Bayonne.) — Italien. (Neapel.) — Niederlande. (Haag.) — Spanien. — Türkei.

## B a i e r n.

München, den 27. Aug. Heute traf Se. Kön. Hoh. der Prinz Karl von Bayern von seiner Reise in Frankreich wieder hier ein; begab sich aber, nach kurzem Aufenthalt, nach Tegernsee.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 30. Aug. Auch für die Provinz Rheinhessen ist die schon seit geraumer Zeit im Werke gewesene Vereinigung der lutherischen und reformirten Konfessionen zu einer evangelischen Kirche nunmehr von dem Großherzoge genehmigt, und zugleich die Bildung eines aus 3 geistlichen und eben so viel weltlichen Räten zusammengesetzten Konsistoriums verordnet worden.

Während aus allen Gegenden sich unabhängige, zum Theil in Aemtern und Chargen stehende hochherzige Männer melden, um in den Reihen der heiligen Schaar, nicht höhere Grade und Aemter verlangend, sondern als gemeine Freiwillige für Religion und Bruderliebe zu streiten, ja selbst hochdenkende Juden, empört über die unerbittlichen Grauelthaten gegen ihre Mitbrüder, sich zur persönlichen Theilnahme bereit erklärt haben, gehen von allen Seiten bei unsfern für die griechische Sache unermüdeten Kommerzienrath Hoffmann kleine und große Beiträge zur Unterstützung und Befreiung der armen Christensklaven ein. Diensthoten und ganz arme Leute tragen ihr Scherflein bei. Kinder, noch nicht zur Schule reif, leeren, von Mitleid getrieben, unaufgefordert ihre Sparsbüchsen aus. Honoratioren von Städten erbieten sich, die nach Griechenland durchreisenden Männer in ihrer Stadt zu beherbergen und zu verpflegen. Wirthe machen die billigsten Anerbietungen. Fast alle Lokalbehörden behandeln die Durchziehenden mit Wohlwollen. Mitziehende geben noch, außer ihrer Person, große Summen für die heilige Sache. Besahnte Männer unterziehen sich mit Jünglingsfeuer den Sammlungen. Und wahrlich jede Arbeit, jeder Zeitaufwand ist hierbei Lohn; gern vergißt man, daß Einzelne, ja sogar Milionäre, bei Ansprache um eine kleine Gabe, antworteten: was geht mich das Massacre auf Sio, die Entführung und Verstümmelung der Weiber und Mädchen

dasselbst an, ich habe gegen meine Frau und Kinder nähere Pflichten. — Gott sieht in die Herzen der Menschen und wird dereinst jeden nach Verdienst lohnen; allein auch schon in dieser Zeit werden die Namen der Hoch- und Engherzigen in der Geschichte glänzen und dunkeln. Bedenke jeder, daß, schnell gegeben, doppelt gegeben ist.

Mainz, den 28. Aug. Der Königl. preuß. Regierungspräsident von Delius, der dem Hrn. von Jakobi beigeordnet war, um bei Abfassung eines definitiven Reglements für die Rheinschiffahrt hülfsreiche Hand zu leisten, ist wieder von hier abgereist. Man besorgt, daß die endliche Beseitigung dieses, für Deutschland so hochwichtigen Gegenstandes noch manchen Aufenthalt erfahren dürfte, da man gefunden haben soll, daß der Erathung über jenes Reglement für's erste eine sorgfältige und genaue Prüfung der zu einer ungeheuern Aktenmasse angewachsenen Protokolle und Verhandlungen vorangehen müsse.

Wie wir aus guter Quelle versichern können, enthält das in der Beilage Nr. 138 der allgemeinen Zeitung abgedruckte Schreiben aus Mainz vom 15. über den Bericht der Zentraluntersuchungskommission theils richtige, theils unvollständige, theils selbst unrichtige Angaben. Richtig ist, was in dem zweiten Theile des Schreibens aus dem Berichte der Zentraluntersuchungskommission angeführt wird. Nur ist zweimal (S. 35 u. 46) das Wort: „Bezeichnung“ auf eine sinnstörende Weise, statt Beziehung, gebraucht. Wichtig ist auch, daß der der Bundesversammlung übergebene Bericht der Zentraluntersuchungskommission nach der Aktenlage vom November 1821, und somit von einem Zeitpunkte bearbeitet ist, wo die nicht bloß auf preussische Veranlassung, sondern auch durch die Zentraluntersuchungskommission selbst eingeleiteten Untersuchungen noch nicht beendet waren; aber unvollständig ist, was darüber gesagt wird, daß dieser Bericht von der Bundesversammlung nicht geeignet befunden, dem Publikum vorgelegt zu werden. Uns ist überhaupt nicht bekannt, daß schon bei Errichtung der Zentraluntersuchungskommission beschlossen worden wä-

re, bei deren Auslösung von den Resultaten ihrer Arbeiten dem Publikum Rechenschaft abzulegen. Wollte in dessen dieses, der in dem Präsidialantrage vom 21. September 1819 erhaltenen Andeutung gemäß, verfügt, und die Fertigung eines solchen Rechenschaftsberichts der Zentraluntersuchungskommission übertragen werden, so könnte der nach der Aktenlage vom November 1821 gefasste Bericht, wenn er gleich überhaupt den Absichten und Erwartungen der Bundesversammlung entsprach, doch für jene Bestimmung nicht geeignet gefunden werden, eben darum nicht, weil er die Endresultate der Arbeiten der Kommission noch nicht enthielt; dann aber auch seiner Form wegen nicht, weil er, wie in dem Schreiben angeführt wird, nur eine gedrängte Uebersicht dessen enthält, was in 32 besondern, zum Theil sehr voluminösen Abhandlungen ausgeführt und begründet ist, und also ohne diese als ein referens sine relato, mit diesen aber als eine für das größere Publikum kaum lesbare, gewiß nicht von demselben gelesene Masse, sich zum Drucke nicht eignet. Die Bundesversammlung scheint sich überzeugt zu haben, daß die Resultate der Zentraluntersuchungskommission auf eine für das größere Publikum überzeugende und übersehbare Weise, nur in einem einzigen Berichte dargestellt, dieser Finalbericht aber nicht eher erstattet werden könne, als wenn das Untersuchungsgeheimnis beendet ist, welches zu erklären wieder nicht in der Kompetenz der Zentraluntersuchungskommission liegen dürfte. Hieraus ergibt sich von selbst, wie unrichtig das ist, was über die der Zentraluntersuchungskommission nunmehr übertragene Arbeit und deren Auslösung gesagt wird. Derselben liegt vor Allen ob, die seit November 1821 ihr bekannt gewordenen Resultate der erst seit dieser Zeit beendeten Untersuchungen in einen Nachtragsbericht zusammenzustellen, und zur Erstattung von diesem Berichte ist die Frist bis zur Wiedereröffnung des Bundestags gegeben. Erst wann dieser Bericht eingekommen seyn wird, hat sich die Bundesversammlung vorbehalten, einen Beschluß darüber zu fassen, ob das Untersuchungsgeheimnis als beendet anzusehen und zu erklären sey, und erst, wenn dieser Beschluß im bejahenden Sinne abgefaßt seyn wird, soll die Zentraluntersuchungskommission aufgefordert werden, ihre verschiedenen Berichte in einen einzigen Finalbericht zusammenzufassen, der dann der Publizität übergeben werden kann. Wie wir vernehmen, ist indessen die Zentraluntersuchungskommission von der diesfälligen Absicht des Bundestags noch vor Eintritt der Bundestagsferien vorläufig in Kenntniß gesetzt, und ihr dabei bemerkt worden, daß sie darin von selbst eine Aufforderung finden werde, diejenige Zeit, welche ihr während der Dauer jener Ferien das Hauptgeschäft übrig lasse, zur Vorbereitung des Finalberichts dergestalt zu verwenden, daß solcher, wenn die Bundesversammlung einen definitiven Beschluß fassen, und sohin der Zentraluntersuchungskommission eine Aufforderung zugehen lassen würde, ohne weitem Zeitverlust vollendet und eingereicht werden könne. Hiernach ist es allerdings mög-

lich, daß gleich bei Wiedereröffnung der Bundesversammlung von derselben nach genommener Einsicht des bis dahin zu erstattenden Nachtragsberichts die Beendigung des Untersuchungsgeheimnisses werde beschlossen und ausgesprochen werden; die Auslösung der Zentraluntersuchungskommission aber kann nicht eher erfolgen, als bis sie den erst nach jenem Beschluß, und auf eine weitere Aufforderung zu vollendenden Finalbericht dem Bundestage übergeben haben wird.

### Frankreich.

Paris, den 27. Aug. Heute war, unter dem Vorsitz des Königs, außerordentlicher Ministerrath. Er sey, heißt es, wegen Nachrichten, welche an die Regierung aus Madrid kamen, gehalten, und es sey von Zulassung des neuen spanischen Gesandten die Rede gewesen. — An die Stelle Casa-Trujos, spanischen Ministers in Paris, tritt der Herzog von San Lorenzo, spanischer Edelmann, der sich seit längerer Zeit hier aufhielt. — Hermann, Direktor der politischen Arbeiten im Ministerium des Innern, ist zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt. — Die Lyoner Zeitung widerlegt die von ihr angekündigte (und schon zu vielen Kombinationen Anlaß gegebene) Errichtung eines Lazars daselbst; dieser Irrthum entstand vorzüglich durch die von der Behörde zur Einquartierung von Truppen angestellte Besichtigung mehrerer Gebäude. Es scheint bloß, daß die Garnison um ein oder zwei Regimenter verstärkt werden wird.

Straßburg, den 31. August. Die Gräfin von Gothland, nebst Gefolge, ist gestern hier eingetroffen. Sie begiebt sich nach der Schweiz.

Nantes, den 25. Aug. Durch ein Urtheil vom 21. d. hat das hiesige Zuchtpolizeigericht den Handlungsdiener Herbier, der am 4. d. auf einem Spaziergang in der Nähe des Gen. Despinos das Wort, Espionides, in den Sand geschrieben hatte, zu einmonatlicher Haft und 200 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Bayonne, den 20. Aug. In der Nacht vom 16. d. reiste der englische Konsul dahier mit der Post nach Paris ab, mit Depeschen, die er vom englischen Gesandten in Madrid erhalten hatte. Von einem Offensiv- und Defensivbunde zwischen England, Spanien und Portugal ist noch immer die Rede. — In Bordeaux gieng das Gerücht, der letzte, durch diese Stadt gekommene, spanische Kabinetsekurier habe höchst wichtige Depeschen gebracht; auch spricht man von baldigen Bewegungen des Sanitätskordons.

Das Echo du Midi meldet, der Marquis von Mata Florida sey am 15. in Urgel angekommen, wo er den Vorsitz der angeblich royalistischen Junta übernehmen soll. Diese Junta nennt sich eine apostolische, und bereitet sich, wie sie sagt, die königl. Regierung, unter der Gestalt einer Oberregentschaft, einzurichten, die so lange währen soll, bis die geheiligte Person des Königs frei seyn wird. Proklamationen sollen in ganz Europa verbreitet und Agenten bei den Kabinetten beglau-

bigt werden. An der Spitze der Regenschaf steht noch der Erzbischof von Tortosa. — Der royalistische Aufstand vom 1. Aug. zu Ronda und in den benachbarten Bergen dauert fort. Die Bischöffe von Malaga und Ceuta sollen an seiner Spitze stehn.

#### Italien.

Napel, den 4. Aug. Der Polizeiminister hat einen Beschluß erlassen, dem zufolge eine aus 3 Polizeikommissären bestehende Kommission die Störer der öffentlichen Ruhe mit Stoßschlägen, welche jedoch nicht über 100 gehen dürfen, und dreimonatlicher Einsperung bestrafen lassen darf. Diese Kommission entscheidet ohne weilkünftige Prozeßordnung, und soll ein Jahr dauern.

#### Niederlande.

Haag, den 27. Aug. Heute schloß der Staatsrath dahier seine Sitzungen; am 23. September wird er sie in Brüssel wieder beginnen.

#### Spanien.

Madrid, den 15. Aug. Gen. Mina brach vorige Nacht mit seinem Generalstabe nach Katalonien auf. Eine Reiterabtheilung des Regiments des Prinzen begleitet ihn. Das dortige Heer soll nächstens 26,000 Mann stark seyn. — Gen. Lopez Bano's stümt auf die Mittel zur Ausführung seines Vorschlags an das letzte Ministerium, das Heer, das Navarra und Arragonien decken und zur großen Gränzlinie an den Pyrenäen gehöhen soll, zur Verhinderung des immerwährenden Hin- und Herzehens der Kottirer nach Frankreich und zurück auf 20,000 M. zu steigern. — Das neue Ministerium hat alle Beamten rufen lassen, und ihnen erklärt: wer in der Vertheidigung der jetzigen Regierung auch nur lau sey, der werde auf der Stelle abgesetzt. — Ein Schreiben aus Iran meldet, die Truppen und Aktivmilizen aus dem Innern seyen auf dem Wege nach der Gränze. — Der Obrist Pise, Adjutant des Gen. Pepe, ist aus Lissabon in Madrid angekommen; der General selbst wird nächstens erwartet. — Früher hatte der König zum zweitemale begehrt, seine Gemahlin nach den Bädern von Sacedon zu begleiten. Dies wurde ihm, aber nicht der Königin, neuerdings untersagt. Diese verweigerte jedoch ausdrücklich, ohne den Hof dahin abzureisen.

Vom 17. Aug. Das Leben der Königin ist nicht gefährdet, obgleich sie die letzte Delung empfangen hat.

Vom 23. Aug. (Aus einem Handelschreiben.) Die Königin befindet sich noch immer in demselben Zustande von Unpäßlichkeit. Die Stadt erfreut sich übrigens völliger Ruhe, und das Ministerium fährt fort, die kräftigsten Maßregeln zu Wiederherstellung der Ruhe in Katalonien, wohin von allen Seiten Truppen ziehen, zu ergreifen.

#### Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 31. August.) Marseille, den 19. Aug. So eben kommen uns aus Livorno (vom 15. Aug.) Berichte aus Griechenland bis

Ende des Julius zu. Die Pforte hat neuerdings die größten Anstrengungen gemacht, um ihren frühern Operationsplan gegen die Griechen auszuführen. Dieser bestand in nichts Geringerem, als in der Konzentration aller ihrer Streitkräfte in Macedonien, Thessalien und Epirus, um mit denselben die belagerten und blockirten Festungen zu befreien, und über den Isthmus in Morea einzudringen, während die türkische Flotte im südlichen Theile von Morea Truppen ans Land setzen sollte, um eine Diversion zu bewerkstelligen, und die Griechen zwischen zwei Feuer zu bringen. Demzufolge mußten diejenigen türkischen Schiffe, die bisher am wenigsten gelitten hatten, und durch die dritte aus Konstantinopel abgegangene Expedition verstärkt waren, mit Landungstruppen nach der südlichen Küste von Morea segeln, von wo aus einige türkische Kriegsschiffe in den Meerbüden von Patras betaschirt wurden. Allein letztere konnten nicht einlaufen, weil ein griechisches Geschwader vor Patras kreuzte, und mußten sich eilig zurückziehen, da ihnen eine andere griechische Schiffabtheilung folgte, und sie zwischen zwei Feuer zu nehmen drohte. Die an der Südküste von Morea angekommenen türkischen Schiffe sind wieder mit ihren Landungstruppen verschwunden, ohne daß man bis jetzt weiß, was aus ihnen geworden ist. Es hieß Anfangs, sie hätten in Kandia gelandet, allein diese Nachricht hat sich nicht bestätigt. Wahrscheinlich besorgten sie einen Angriff von der griechischen Flottille, die sich in Ipsara versammelt, und von dort aus die Bewegungen der Türken beobachtet hatte. Die egyptische Eskadre unter Ismail Gibraltar hatte sich von letztern entfernt gehalten; die Pest war auf ihr ausgebrochen, seitdem sie, nach der Niederlage ihrer Landungstruppen, die Bucht von Suda verlassen mußte. Die Seuche soll unter der Schiffsmannschaft der Egypter große Verheerungen angerichtet haben. Uebrigens heißt es fortwährend, daß sich bei den Egyptern mehrere englische kleinere Kriegsschiffe befinden, die ihnen geschenkt oder verkauft worden sind. Die Landexpedition zu Land, über welche Churschid Pascha den Oberbefehl hatte, scheint verunglückt, und soll sich mit einem allgemeinen Rückzug der Türken geendigt haben, die von den Griechen lebhaft verfolgt werden. Die Türken schreiben die Ursache davon der Eifersucht des neuen Pascha von Salonichi und anderer Befehlshaber zu, die den Seraskier im kritischen Augenblick im Stich gelassen hätten. Ersterer war, ungeachtet seiner Versprechungen, gar nicht eingetroffen, unter dem Vorwande, daß er Macedonien nicht von Truppen entblößen, und das auf der Halbinsel Kassandra stehende griechische Korps beobachten müsse. Die Griechen schreiben dagegen die Unfälle Churschids seinen schlechten Operationen und seiner Unkenntniß des Terrains zu, da er sich zu weit vorwärts (bis über Salona hinaus) wagte, ohne sich genaue Kunde über dasjenige zu verschaffen, was in seinem Rücken vorgieng, so daß er endlich, ohne daß er Maßregeln dagegen getroffen, überflügelt wurde. Diese Ereignisse, die den Churschid um die Hälfte seiner Armee

brachten, werden ihm wahrscheinlich den Kopf kosten; denn er kann sich nicht mehr in Thessalien halten, sondern muß sich nach Macedonien zurückziehen.

Eine Brüsseler Zeitung sagt: Die Nachrichten aus der asiatischen Türkei, namentlich aus Anatolien und Armenien, lauten sehr kriegerisch. Die Zwistigkeiten zwischen der Türkei und Persien sind weit entfernt, beigelegt zu seyn. Baba Chan, der jetzige Beherrscher von Persien, in Europa bekannter unter dem Namen Feth Ali Schah, scheint die Verlegenheit, worin sich die Pforte bei dem Aufstande vieler ihrer europäischen Provinzen befindet, benutzen zu wollen, um mehrere Gränzprovinzen, die seit Jahrhunderten der Fankapsel zwischen den Persern und Türken waren, an sich zu reißen. Ein großer Theil der Kurdischen Stämme ist auf seiner Seite, und auch in Armenien sind Einverständnisse mit ihm entdeckt worden. Im Norden hat sich zwar dieser Krieg bis jetzt bloß auf Streifereien in den Paschaliken Erzer-

rum und Kars beschränkt, aber fast in allen Gegenden sind die Perser siegreich gewesen, und sie haben die Schwäche des türkischen Reichs von dieser Seite hinlänglich kennen gelernt. Von Konstantinopel sogar haben Topdschis mit Artillerie nach den entferntesten Gränzen im Osten gesandt werden müssen, weil die Artillerie in den dortigen türkischen Festungen im schlechtesten Zustande seyn soll. Von Angora, selbst aus Karamanien, waren Truppen nach den persischen Gränzen aufgeboden worden. Man war sogar in Trebisond nicht ganz ohne Besorgniß vor den Persern. Mehez Pascha war von dort dem Pascha von Erzerum zu Hilfe gezogen, hatte aber in einem Treffen mit den Persern seinen Tod gefunden. Bekir Pascha war nicht glücklicher gewesen, und die Streitkräfte des Pascha von Bagdad hatten durch Truppen von Bassora, Mosul und selbst Aleppo vermehrt werden müssen, um den Persern die Spitze zu bieten.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{4}$	27 Zoll 10,0 Linien	12,7 Grad über 0	65 Grad	West
Mittags 2	27 Zoll 10,9 Linien	13,8 Grad über 0	61 Grad	Nordwest
Nachts 9 $\frac{3}{4}$	27 Zoll 11,6 Linien	13,0 Grad über 0	64 Grad	Nord

Dicht bewölkt, es regnet gleichförmig; veränderlich und von Zeit zu Zeit Regen.

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. September (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des ältern und jüngern Hrn. Zeis): Lehmann, oder: Der Thurm von Neustadt, große Oper in 3 Akten; mit Musik von d'Alayrac.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Bei der heute erfolgten vierten Serien-Ziehung für das Jahr 1822 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nro. 441	enthaltend	Los-Nro. 44,001 bis 44,100
" 521	"	52,001 " 52,100
" 19	"	1,801 " 1,900
" 210	"	20,901 " 21,000
" 15	"	1,401 " 1,500
" 78	"	7,701 " 7,800

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 2. Sept. 1822.

Großherzogl. Badiſche Amortisationskaffe.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Hirschwirth Joseph Roth in Jöhlingen hat sich zahlungsunfähig erklärt, und der aufgenommene Vermögensstand gezeigt, daß das Aktivvermögen zur Tilgung der schon bekannten Schulden nicht zureicht.

Wir fordern daher dessen Gläubiger auf, ihre Ansprüche an denselben und die Vorzüge hierüber, unter Vorlegung der Beweisurkunden,

Donnerstag, den 5. Sept. d. J.,

vor der Liquidationskommission auf dem Gemeindehaus in Jöhlingen geltend zu machen, ansonst die Nichterscheinenden den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben.

Durlach, den 2. Aug. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Leupster.

Lahr. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Moser von Oberweier, welcher auf ergangene Ediktalladung nicht erschienen ist, wird nunmehr, nach umloffener Jahresfrist, als verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, überlassen; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 24. Aug. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wundt.

Freiburg, im Breisgau. [Mineralien-Sammlung zu verkaufen.] Es ist eine große sehr schöne Mineralien-Sammlung zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Wangler'schen Buchdruckerei dahier.

Heidelberg. [Anzeige.] Unterzeichneter ist zur Bekanntmachung veranlaßt, daß er den hiesigen Gasthof zum Karlsberg, nach wie vor, auf seine Rechnung fortführt, und bittet um fernern geneigten Zuspruch.

Heidelberg, den 29. August 1822.

Sebastian Frank.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Unterzeichneten be-nachrichtigen ein hochverehrliches Publikum, daß sie bis den 8. September mit einem Transport Reit- und Wagenpferden dahier im Gasthaus zum Darmstädterhof eintreffen werden.

Gebrüder Wolf, aus Rohrbach.